

# **Vorlesung „Ethische Begründungsansätze“: SoSe 2009 – PD Dr. Dirk Solies**

**Begleitendes Thesenpapier – nur für Studierende gedacht!**

## **Eudaimonismus als ethischer Begründungsansatz**

### **Leitfragen zur Voraktivierung:**

- **Was ist Glück?**
- **Wie verhält sich Glück zu Lust?**
- **Ist Lust dauerhaft?**
- **Was steht der Lust entgegen?**
- **Wie verhalten sich Glück und Vernunft zueinander?**

## Eudaimonismus („Wohlbefinden des Dämons“)

- Was genau meint *Eudaimonia*?
- Was sind die Voraussetzungen ihrer Verwirklichung?
- Wie verhält sich die individuelle *Eudaimonia* zum gesellschaftlichen Leben?
- Wie wird im Rahmen der *Eudaimonia* Ethik begründet?
- An wen richtet sich diese?
- Mit welchem argumentativen Geltungsanspruch??

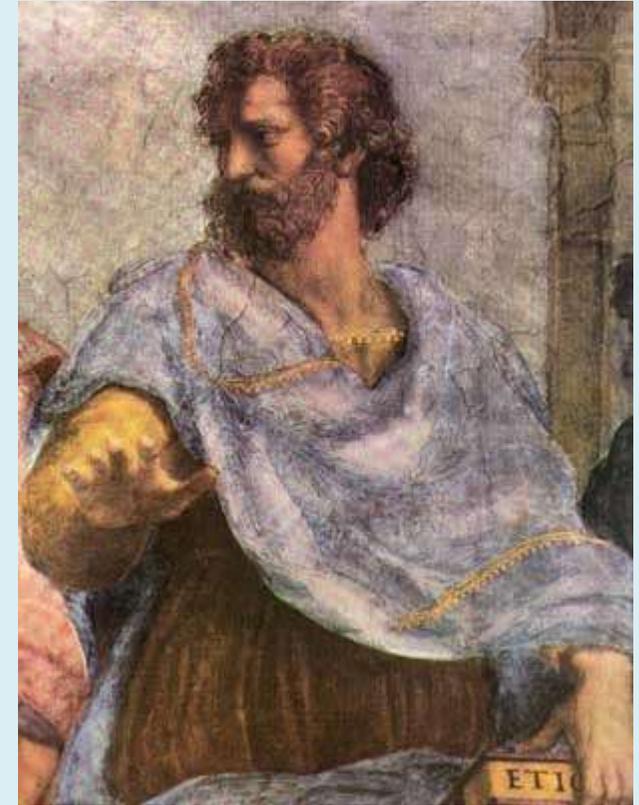
→ Zwei Konzeptionen von *Eudaimonia*: Aristoteles und Epikur

## Exkurs Aristoteles (v. a. Nikomachische Ethik):

***Eudaimonia***: Glück – gutes Leben / gute Handlungen

***Eudaimonia* und *ἀρετή* (aretê)**: Tüchtigkeit und Tauglichkeit  
(„Tugend“?)

- Telos ist die *Ausbildung* der *ἀρετή*
- „Tugendethik“?!?



**Aristoteles (384-322 v. Chr.)**

## Tugenden bei Aristoteles:

- **Charaktertugenden: Haltungen (*hexis*): Bewusste Wahl einer Haltung *um ihrer selbst willen***
- **Verstandestugenden, v.a. Klugheit (*φρόνησις*) *phrónesis* – lat. *prudentia***

**Funktion: Wahl der Mitte (*mesotês*) zwischen den Extremen:**

<i>Gegenstandsbereich</i>	<i>Mangel</i>	<i>Charaktertugend</i>	<i>Übermaß</i>
Furcht/Mut	Feigheit	Tapferkeit	Tollkühnheit
Lust/Unlust	Zügellosigkeit	Besonnenheit	Gefühllosigkeit
Zorn	Schwächlichkeit	Sanftmut	Jähzorn
Scham	Schamlosigkeit	Feinfühligkeit	Schüchternheit
Ehre	Kleinmütigkeit	Großgesinntheit	Eitelkeit

***Eudaimonia* verwirklicht in:**

- **Philosophischer Lebensform (*bios theoretikos*) → Erkenntnis**
- **Sozialer Lebensform (*bios politikos*) → Ehre**

**Unverzichtbarkeit des *bios politikos***

**Gutes Leben schließt Lust ein, erschöpft sich aber nicht in dieser**

**(der aufs Rad geflochtene Tugendhafte<sup>1</sup>)**

---

<sup>1</sup> EN VII 14, 1153b18-20

## Gutes Leben

- bedarf bestimmter (materieller, politischer) Voraussetzungen (Vornehmheit, Schönheit, wohlgeratene Kinder...) – bestimmte Seinsweise
- realisiert sich im staatlichen Handeln (→ Staatstheorie)

„prudentionell-perfektionistische[ ] *Eudaimonia*-Konzeption“<sup>2</sup>

### Tugend der *Freundschaft* bei Aristoteles:

- Freund als „anderes Selbst“
- Disposition zur Freundschaft
- Realisierung der Selbstliebe
- *Kultivierung* der Freundschaft
- nicht mehr dem Nutzenkalkül unterworfen

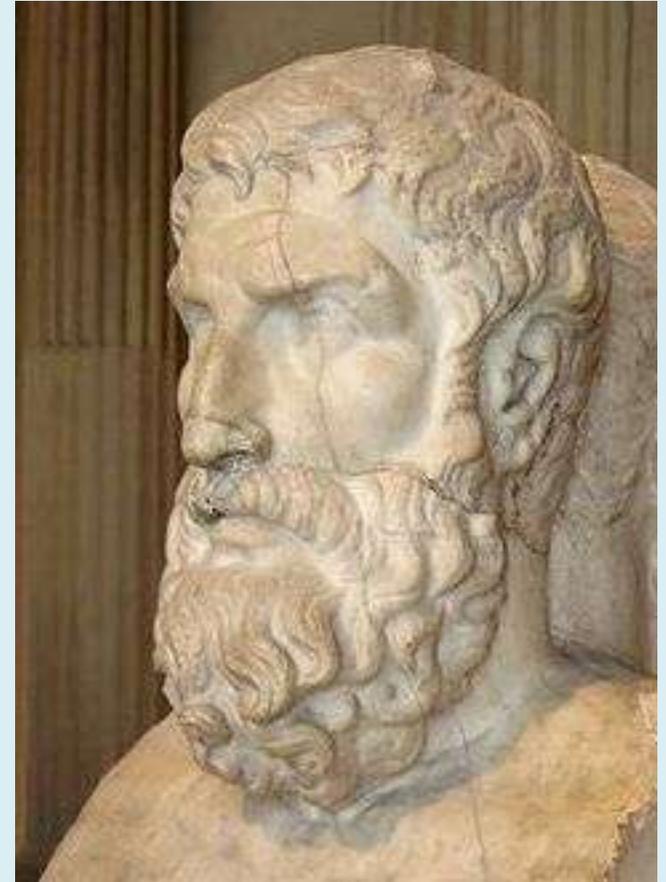
---

<sup>2</sup> Hübenthal, in: Handbuch Ethik, S. 83.

# Epikur (341 – 270 v. Chr.)

(→ Carl-Friedrich Geyer: Epikur zur Einführung, Junius: Hamburg 2000)

- 306 v. Chr.: Gründung des *Kepon* (Garten)
- *lathe biosas* („lebe im Verborgenen!“)
- Gegenfigur zum platonischen Sokrates
- (Öffentlichkeit, Gespräche auf dem Markt, Dialogkunst)



## Literatur

**Schwierige Quellenlage. Erhalten sind:**

- **Brief an Menoikeus zur Ethik**
- **Brief an Herodot zu Erkenntnistheorie und Naturphilosophie**
- **Brief an Pythokles zu Astronomie und Meteorologie**

**Außerdem sind zwei Sammlungen von Lehrsätzen überliefert:**

- **Die Kyriai doxai – 40 Hauptlehrsätze zum Auswendiglernen**
- **Das Gnomologium Vaticanum Epicureum – eine 1888 in einem Vatikan-Kodex entdeckte Zitatsammlung mit Aussprüchen Epikurs und wichtiger SchülerSekundärquellen**
- **Diogenes Laertios, Horaz, Lukrez, Plinius der Jüngere, Cicero, Plutarch, Diogenes von Oinoanda**

## Epikurs „Hedonismus“???:

Was ist „das Gute“?

**Lust als *Hedone* verstanden:  
sinnliche Genüsse des Essens, Trinkens, Liebens etc.**

**Problem:  
Lust meist als Übergang von Mangel (Hunger) zu Befriedigung verstanden.**

36 Ich weiß allerdings nicht, was ich mir unter dem Guten vorstellen soll, wenn ich verzichte auf die Freuden des Gaumens, verzichte auf die Freuden der Liebe, verzichte auf die Freuden des Hörens, verzichte auf die Freuden, die als angenehme Bewegungen eines schönen Körpers mit den Augen wahrgenommen werden ... oder auf die Freuden, die sonst noch durch irgendeine Sinneswahrnehmung im ganzen Menschen entstehen. So kann man auch nicht sagen, dass allein die Freude des Geistes ein Gut sei. Denn unter Freude des Geistes verstehe ich folgendes: Sie besteht in der Hoffnung, dass unsere Natur frei von Schmerz sein wird, wenn sie alle Dinge, die ich eben aufgezählt habe, besitzt.

(Athen. 546 E und Cic. Tusc. Disp. 3, 41 = 67 Us.)

## Stabilität des Lustgefühls:

38 Der dauerhaft gute Zustand des Körpers und die Zuversicht, dass es so bleibt, schafft allen nachdenklichen Menschen die höchste und beständigste Freude.  
(Plut. mor. 1089 D = 68 Us.)

➤ **Glück als dauerhafter Zustand, nicht lediglich Beseitigung eines Mangels!**  
**Lust als Telos des Handelns, weil Lust = Unlustfreiheit**

**Vgl. Gnomologium Vaticanum 19:**

**„Wer an das Gute, das ihm widerfuhr, nicht mehr denkt, ist schon heute ein Greis.“**

**Lustempfindung als Resultat der Selbstkultivierung**

III Die Größe der Lust hat ihre Grenze in der Beseitigung alles Schmerzenden. So lange aber Lust empfunden wird, gibt es dort, wo sie empfunden wird, nichts, was weh tut oder traurig macht oder beides zusammen.

**„Ungemischtheit“ von Lust und Schmerz möglich**

**Die Stimme des Fleisches: nicht hungern, keinen Durst haben, nicht frieren. Wer das besitzt und erwarten kann, dass er es auch in Zukunft besitzt, könnte sogar Zeus die Glückseligkeit streitig machen. (Gnom. Vat. 33)**

**Man darf das Vorhandene aus Gier nach Nichtvorhandenem nicht abwerten, sondern muss bedenken, dass auch dieses einst erstrebenswert war. (Gnom. Vat. 35)**

## **Lust vs. Schmerz:**

**Was schmerzt, spürt man nicht ununterbrochen im Fleisch; vielmehr ist der größte Schmerz nur von kurzer Dauer; der Schmerz aber, der die Lust im Fleisch kaum übersteigt, dauert nicht viele Tage lang. Lange andauernde Krankheiten gewähren mehr Lust im Fleisch als Schmerz. (IV)**

- **„Umgekehrter Buddhismus“:**
- **Vergänglichkeit von Schmerzen**
- **Schmerzfreiheit von lustvollen Zuständen**

## Unterteilung der Begierden:

### Grundthema:

### *Umgang mit Begierden!*

XXIX Die Begierden sind teils natürlich und notwendig, teils natürlich und nicht notwendig, teils weder natürlich noch notwendig, sondern durch leere Meinung begründet.

XXX Die natürlichen Begierden, die keine Schmerzen verursachen, wenn sie nicht befriedigt werden, obwohl das angespannte Bemühen um Befriedigung erhalten bleibt, entstehen aus einer leeren Meinung; und wenn sie nicht beseitigt werden können, dann liegt es nicht an ihrer eigenen Natur, sondern an der Neigung des Menschen zu leeren Meinungen.

## Unlustvermeidung:

Keine Lust ist an sich ein Übel. Aber alles, was **bestimmte** Lustempfindungen hervorruft, führt zu Störungen, die die Lustempfindungen um ein Vielfaches übersteigen. (VIII)

- Unlustvermeidung durch Theorie, Nachdenken, Reflexion!
- „kalkulierender“ Umgang mit der eigenen Lust und dem eigenen Leid
- Epikur als Anhänger einer „konsequenzialistischen“ Betrachtungsweise?!

## Der Tod

**„Gegen alles Mögliche kann man sich Sicherheit verschaffen, angesichts des Todes aber bewohnen wir Menschen alle eine Stadt ohne schützende Mauern.“**

- **Grundsätzliche Resignation, aber:**
- **Die existenzielle Irrelevanz des Todes:**

**Der Tod hat keine Bedeutung für uns; denn was sich aufgelöst hat, empfindet nichts; was aber nichts empfindet, hat keine Bedeutung für uns. (II)<sup>3</sup>**

- **Umgang mit der Todesangst**
- **Non-personale Betrachtung**
- **Distanznahme zum eigenen Ende**
- **„Angsttherapie durch Aufklärung“ (J. Schummer)**

---

<sup>3</sup> Textausgabe: Nickel, Rainer (2005) (Hrsg.), Epikur. Wege zum Glück, Düsseldorf / Zürich  
PD Dr. Dirk Solies, Arbeitsbereich Praktische Philosophie, JGU Mainz, solies@uni-mainz.de

## Selbstgenügsamkeit des Glücklichen:

I Ein glückliches und unvergängliches Wesen hat weder selbst Schwierigkeiten noch bereitet es einem anderen Schwierigkeiten. Daher hat es weder mit Zornesausbrüchen noch mit Zuneigung zu tun; denn alle Gefühle dieser Art sind Zeichen von Schwäche.

**Ausgeglichenheit (ἀταραξία) als Ideal – *anscheinende* Parallele mit stoizistischen Positionen**

**Aber: Der Glückliche, nicht der Weise!**

## Epikurs disziplinärer Reduktionismus:

XI Wenn uns nicht die Vermutungen über die Himmelserscheinungen und die angstvollen Gedanken über den Tod, als ob er uns irgendetwas anginge, ferner die mangelnde Kenntnis der Grenzen von Schmerzen und Begierden belastete, brauchten wir keine Naturphilosophie.

### Rolle der Naturphilosophie:

- „**existenzielle**“ Rolle: Zur Vermeidung von Angst und Schmerzen!
- **nicht vorrangige, sondern alleinige Aufgabe der Naturphilosophie**
- **Notwendigkeit der N. beruht auf einer Täuschung**
- **Epikurs Position: radikaler Eudaimonismus**

**Epikurs ‚moralischer‘ Imperativ: „Tue im Leben nichts, wobei du Angst hast, dass deine Mitmenschen es entdecken.“ (Gnom. vat. 70)**

**„An alle Wünsche muss man folgende Frage richten: Was wird mir geschehen, wenn ich das Ziel meiner Wünsche erreicht habe? Was, wenn ich es nicht erreicht habe?“ (Gnom. vat. 71)**

**Jemand, der ein freies Leben führe, könne nicht viel Geld verdienen (Gnom. vat. 67)**

**Eine moralische Anweisung ?!**

**Der Epikuräer als Heuchler bei Gebeten**

**(Plut. mor. 1102 B<sup>4</sup>)**

**Epikurs Konzeption von *Eudaimonia***

---

<sup>4</sup> Geyer 2005: 18 / 45.

## Leitfragen zur ethischen Positionierung des Eudaimonismus:

- Was genau meint *Eudaimonia*?
- Was sind die Voraussetzungen ihrer Verwirklichung?
- Wie verhält sich die individuelle Eudaimonia zum gesellschaftlichen Leben?
- **Wie wird im Rahmen der *Eudaimonia* Ethik begründet?**
- **An wen richtet sich diese? (in welcher Funktion?)**
- **Mit welchem argumentativen Geltungsanspruch??**

## Fortführung einer Philosophie der Lebenskunst in der Moderne:

- **Schopenhauer: Aphorismen zur Lebensweisheit**
- **Lebensphilosophie, v. a.**
  - **Nietzsche**
  - **Simmel**
  - **Th. Lessing**
- **Wilhelm Schmid: Philosophie der Lebenskunst**

<http://www.lebenskunstphilosophie.de>